Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 32

Artikel: Am 345. Tage des Krieges
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757579

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am 345. Tage des Krieges

Au 345me jour de la guerre

Sehr geehrte Redaktion!

Sie wünschten ein Bild von mir und daß ich in ein paar Sätzen sage, auf was es meiner Ansicht nach jetzt für unser Land entscheidend ankommt. Sie wissen, daß ich Ihnen die Photo zuerst nicht geben wollte, unter Hinweis darauf, daß man in der Schweiz wieder lernen müsse, in aller Stille, auch ohne Aussicht auf äußere Ehre oder klingenden Lohn, für sein Land zu arbeiten, sich ihm hinzugeben. Wenn ich Ihrem Drängen schließlich doch noch Folge leiste, so einzig und allein deshalb, weil sich nur so die Gelegenheit bietet, dem Schweizer Volk in aller Eindringlichkeit folgendes zuzurufen:

Schweizer Volk! Unsere Armee darf nicht demobilisiert werden, ehe nicht seitens der jetzt kriegführenden Staaten die Friedensverträge unterzeichnet und die Armeen nach Hause entlassen sind! Denn unsere Unabhängigkeit ist nur solange gewährleistet, als wir das Heer in achtunggebietender Stärke unter den Fahnen und jederzeit einsatzbereit behalten!

In unseren Bergen ist das kampfgewillte Schweizer Heer trotz der kleinen Zahl an Truppen stark. Weil ihm jeder Zoll Boden unter schwersten Verlusten abgerungen werden müßte (alle die modernen Waffen können in unseren Alpen ebensowenig eingesetzt werden wie eine Uebermacht an Truppen), weil überdies innert der Grenzen der Schweiz nur zerstörte Straßen und Bahnen, gesprengte Brücken und Tunnels, vernichtete Vorräte vorgefunden würden, wird man uns nicht angreifen. Denn kein Staat hat ein Interesse, verlustreiche Kämpfe zu führen, in der sichern Voraussicht, zum Schluß auf einem Trümmerhaufen zu stehen!

Schweizer Volk! Unsere Parole sei: Durchhalten! So wie wir unser Vaterland übernommen, so müssen wir es weitergeben. Diesem Ziel ist alles unterzuordnen!

Ich weiß, daß die große Mehrheit der Eidgenossen nicht anders denkt.

Hauptmann H. Hausamann.

Photo Grau

Le capitaine Hausamann a bien voulu nous donner le point de vue d'un militaire sur la situation et le devoir de notre pays et de notre peuple:

«Peuple suisse! Notre Armée ne doit pas être démobilisée avant que les Etats, actuellement en guerre, n'aient signé le traité de paix et que leurs armées n'aient été renvoyées dans leurs foyers, car notre indépendance n'est garantie que dans la mesure où nous maintiendrons dans toute sa force souveraine notre Armée sous les drapeaux, prête à remplir son devoir. On ne veut pas nous attaquer, aucun Etat n'a d'intérêt à faire une guerre meurtrière dont l'issue prévue serait de se dresser sur un monceau de ruines. Peuple suisse! notre mot d'ordre doit être: «Tenir jusqu'au bout, comme nous avons reçu notre Patrie, ainsi devons-nous la rendre; ce but est subordonné à tout.»